

Eng um das Feuer gescharrt

- in Erwartung der Erlösung



1. O Chris - tus, reiss die Him - mel auf;
 2. O Gott, ein' Tau vom Him - mel giess;
 3. O Erd, schlag aus, schlag aus o Erd,
 4. Wo bleibst du, Trost von uns - rer Welt,



her - ab, her - ab vom Him - mel lauf.
 im Tau her - ab, o Chris - tus, fliess.
 dass Berg und Tal grün al - les werd.
 da - rauf sie ih - re Hoff - nung stellt?



Reiss ab vom Him - mel Tor und Tür,
 Ihr Wol - ken, brecht und reg - net aus
 O Erd, her - für dies Blüm - lein bring,
 O kla - re Sonn, du schö - ner Stern,



reiss ab, wo Schloss und Rie - gel für.
 den Ret - ter ü - ber un - ser Haus.
 o Chris - tus, aus der Er - de spring.
 dich woll - ten wir an - schau - en gern.

Responsorium



Klei-ner Fun-ke Hoff-nung, _ mir um-sonst ge - schenkt:
wer-de ich dich näh-ren, dass du ü-ber - springst,
dass du wirst zur Flam- me, _ die uns leuch-ten _ kann.
Feu-er schlägt in al-len, al - len, die im Fins-tern _ sind.

Psalm (Nach 13)

Wie lange noch, Gott, muss ich warten? *
Hast du mich ganz und gar vergessen?

Es ist, als ob du dich verbirgst vor mir. *
Dabei sehne ich mich so sehr nach deiner Gegenwart.

Wie lange muss ich mich noch mit Sorgen quälen? *
Wie lange soll ich noch in Ängsten leben?

Gedanken steigen in mir auf, die dich in Frage stellen, *
die nicht mehr hoffen mögen, dass du hilfst.

Ach sieh doch, Gott, wie ich dich brauche! *
Bring Licht und Klarheit in mein Herz!

Nimm, Gott, weg von mir meine Zweifel. *
Gib mir Geduld beim Warten auf dein Kommen.

Beschütz mich, dass ich nicht aufgegeben und zugrunde gehe; *
dass ich nicht Lust am Untergang, am Negativen empfinde.

Nein, Gott, mit Freude möchte ich dir entgegen kommen, *
vertrauen möchte ich dir, dass du mich liebst.

Und irgendwann will ich erleben, *
dass die ganze Schöpfung erlöst und verwandelt wird.

Nachdenken (Nach Lothar Zenetti, Winterpsalm)

Es ist jetzt nicht die Zeit, um zu ernten.

Es ist jetzt nicht die Zeit, um zu säen.

An uns ist es, in adventlicher Zeit
uns eng um das Feuer zu scharen
und den gefrorenen Acker
in Treue geduldig zu hüten.

Andere vor uns haben gesät,
andere nach uns werden ernten.

An uns ist es, in Kälte und Dunkelheit
beieinander zu bleiben und
während es oft dunkel ist, unentwegt
wach zu halten die Hoffnung.

Das ist es,
das ist uns aufgegeben
in adventlicher Zeit.

Bibeltext (Ezechiel 37,1-10)

Die Hand Gottes legte sich auf mich, und Gott brachte mich im Geist hinaus und versetzte mich mitten in die Ebene. Das Land war voll von Gebeinen. Gott führte mich ringsum an ihnen vorüber, und ich sah sehr viele über die Ebene verstreut liegen; sie waren ganz ausgetrocknet. Gott fragte mich: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: Gott, das weißt nur du. Da sagte er zu mir: Sprich als Prophet über diese Gebeine, und sag zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort Gottes! So spricht Gott zu diesen Gebeinen: Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Ich spanne Sehnen über euch und umgebe euch mit Fleisch; ich überziehe euch mit Haut und bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig. Dann werdet ihr erkennen, dass ich Gott bin. Da sprach ich als Prophet, wie mir befohlen war; und noch während ich redete, hörte ich auf einmal ein Geräusch: Die Gebeine rückten zusammen, Bein an Bein. Und als ich hinsah, waren plötzlich Sehnen auf ihnen, und Fleisch umgab sie, und Haut überzog sie. Aber es war noch kein Geist in ihnen. Da sagte Gott zu mir: Rede als Prophet zum Geist, rede, Menschensohn, sag zum Geist: So spricht Gott: Geist, komm herbei von den vier Winden! Hauch diese Erschlagenen an, damit sie lebendig werden. Da sprach ich als Prophet, wie er mir befohlen hatte, und es kam Geist in sie. Sie wurden lebendig und standen auf.

■ Magnificat



Preis' mei - ne See - le, die Grös - se des Herrn! *

Ju - ble mein Herz, ü - ber Gott, mei - nen Retter

Er hat geschaut auf die niedrige Magd. *
Siehe, nun preisen mich alle Geschlechter.

Grosses an mir hat getan unserer Gott; *
mächtig ist er, und sein Name ist heilig.

Mitleid hat er von Geschlecht zu Geschlecht, *
aller erbarmt er sich, die ihm gehorchen.

Er tut Gewaltiges mit seinem Arm; *
er fegt die Macht aller Stolzen hinweg.

Er stürzt die Mächtigen von ihrem Thron *
und hebt die Niedrigen sicher zur Höhe.

Er sättigt Hungernde mit seinem Gut, *
leer ausgeh'n lässt er die Satten und Reichen.

Israels nimmt er sich an, seines Knechtes, *
seines Erbarmens gedenkt er in Treue,

das er verheissen hat unseren Vätern, *
Abraham und seinen Nachkommen ewig.

Ehre dem Vater, dem Sohn und dem Geist, *
jetzt, alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott, auf deine Gnade vertrauen wir – auch wenn du uns zu vergessen scheinst; auf dein Befreien hoffen wir, auch wenn wir dein Antlitz nicht wahrnehmen. Dir, Gott, singen wir, denn das Warten macht uns manchmal reifer. Amen.